

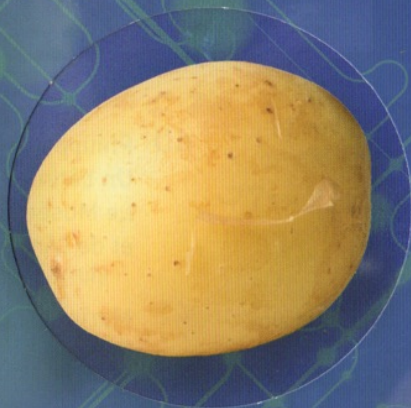
OPUS

Kulturmagazin

No. 44

Saarland | Rheinland-Pfalz | Lothringen
Luxembourg | Rhein-Main | Rhein-Neckar

Juli, August 2014 | Preis D/F/LUX 7,50 €



DEFTIG
DEUTSCH
WELTOFFEN

Daniela Dröscher
Poor things
Erzählung

DIE PFALZ



Luxemburg trifft Mittelmeer

Tatsächlich existieren auch Grünflächen jenseits des Fußballfeldes! So der Mediterrane Garten an der Mosel. Obwohl er viermal kleiner ist als ein Sportfeld, wachsen hier über 1000 verschiedene Arten. Exotisch grünt der mexikanische Blattpfeffer, dessen großflächiges Grün als aromatische Wickel für Speisen verwendet werden kann, und die Blütenform der Golden-Lotus-Banane macht ihrem Namen alle Ehre. Der Jerusalemsalbei, der mit seinen üppigen gelben Blüten einem Art-Déco-Stoffmuster entsprungen sein könnte, lockt die großen, schwarz-glänzenden Holzbienen aus dem Umland an. Manche Bäume sind so alt wie der Garten selber, zum Beispiel der weit ausladende Kakibaum oder die zentral stehende immergrüne Zeder – mit Abstand der höchste Baum im beschaulichen Weinort Schwebsingen zwischen Schengen und Remich. Das kleine Paradies entstand vor ungefähr 30 Jahren als privater Sammlergarten; viele Pflanzen waren Reisesouvenirs, wie eben jener kleine Zedernableger, der damals im Joghurttöpfchen anreiste.



Kiwiblüte © Sabine Dorscheid



Ampore © Sabine Dorscheid

Die beiden leidenschaftlichen Gärtner Dieter Lingener und der erst kürzlich verstorbene Charles Roovers übergaben 2009 ihr Lebenswerk als Schenkung der luxemburgischen Stiftung *natur & Umwelt*, die seitdem für den Garten unter ökologischen Gesichtspunkten sorgt. Mitten im Dorfkern liegen die beiden Parzellen, die heute von den Mitarbeitern und Auszubildenden der Stiftung gepflegt werden, um eine größere Öffentlichkeit von diesem kleinen Garten profitieren zu lassen. Beispielsweise indem Pflanzensamen gesammelt, gesäubert und durch das Netzwerk SEED anderen Gärtnern zugänglich gemacht werden, was den Fortbestand samenfester Sorten gewährleistet, um der Monopolisierung genetischer Eingriffe und der Entwicklung steriler Sorten entgegenzuwirken. Die Parzellen schließen auch zwei Scheunen ein – eine davon konnte mit Unterstützung der *Œuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte* zu einem Büroraum und Kalthaus (für die Überwinterung der empfindlichsten Pflanzen) umgebaut werden; die zweite Scheune wurde weitestgehend belassen, um sie

als temporären Ausstellungsort zu nutzen, so wie im kommenden September (2. Monatshälfte), wenn hier luxemburgische Apfel- und Birnensorten vorgestellt werden.

Besucher können von Mai bis September dienstags bis freitags nachmittags sowie am ersten Wochenende des Monats (immer 14–17 Uhr) den Garten für sich entdecken; gesonderte Termine können für Gruppen vereinbart werden. Die kleinteilige Struktur des Gartens ist auf einen behutsamen Umgang angewiesen, so dass auch Veränderungen nur in geringem Maße vorgenommen werden. Zugunsten eines barrierefreien Zugangs wurden bestehende Stufen nivelliert und unsicheres Pflaster befestigt. Die Homepage des Gartens (www.mediterraner-garten.lu) informiert über aktuelle Veranstaltungen und liefert weitere Informationen zum Naturschutz in Luxemburg. Auch die Stiftung *natur & Umwelt* bietet vielfältige Veranstaltungen, die in Workshops und Erkundungsgängen (u.a. Bienen-Workshop, Kräuterbinden, Wildgemüse, Veredlungskurse / www.naturemwelt.lu) Interessierten die Natur näher bringen. Der Mediterrane Garten kümmert sich auch um lokale Traditionen: Die Rosenzucht hatte in Luxemburg im 19. Jahrhundert eine besondere Bedeutung, die es heute wiederzuentdecken gilt. Im französischen Teil der Großregion spezialisierte man sich damals auf Fuchsien, Sorten, die heute nur noch dem Spezialisten bekannt sind und nichts zu tun haben mit der Konfektionsware der Gartenmärkte.

Vor kurzem standen die knorrigen Kiwibäume in Blüte, die eine romantische Pergola bilden. Im letzten Jahr betrug die Ernte mehr als 300 kg. Es könnte allerdings sein, dass dieses Jahr die lang anhaltende Kälte zu weniger Früchten führt, ebenso wie beim Kakibaum, der im Innenhof steht. Dieses Jahr sind bei diesen exotischen Gewächsen die Blüten circa zwei Wochen zu spät. In den kommenden Monaten können die Besucher die Ernteprognose in Augenschein nehmen. ■ B8

Sabine Dorscheid

Mediterraner Garten
89, route du vin, L-5447 Schwebsange,
Telefon 00352 / 26 66 55 37



Pan © Sabine Dorscheid



Kiwie © Sabine Dorscheid